

Inscription RETHERICVS zuzurechnen. Friedrich war nämlich in einem Konflikt mit den Kölner Erzbischöfen, der 1103 zur Zerstörung seiner Burg Arnsberg führte und vielleicht auch dazu, dass der Fund von Halver im Boden liegen geblieben ist. Dies war sicherlich keine Absicht, hatten die Silbermünzen doch den Wert von etwa 14 Schweinen.

### Summary

A Paffrath-type globular pot containing 236 silver coins dating from the late 11<sup>th</sup> century was found in Halver. The coins, most of which are associated with the Cologne Archbishop Hermann III, the Emperor Henry IV and the Counts of Werlen Konrad II and Frederick I mirror the coin circulation of the Salian period.

### Samenvatting

In Halver werd een kogelpot van het Paffrath-type gevonden. Hierin bevonden zich 236 zilveren munten uit het einde van de 11e eeuw. De munten, die hoofdzakelijk aan de Keulse aartsbisschop Herman III, keizer Hendrik IV, de Werler graven Konraad II en Frederik I toe te schrijven zijn, weerspiegelen de muntcirculatie in de Saliërtijd.

### Literatur

**Manfred Sönneken**, Die mittelalterliche Rennfeuertüftung im märkischen Sauerland. Ergebnisse von Geländeuntersuchungen und Grabungen. Siedlung und Landschaft in Westfalen 7 (Münster 1971). – **Henning Stilke**, Mittelalterliche keramische Münzschatze aus dem Rheinland. Kunst und Altertum am Rhein 143 (Köln 2003).

Mittelalter

## Älter als erwartet – neue Siedlungsspuren des Mittelalters bei Kalletal-Bentorf

Guido Nockemann

Kreis Lippe, Regierungsbezirk Detmold

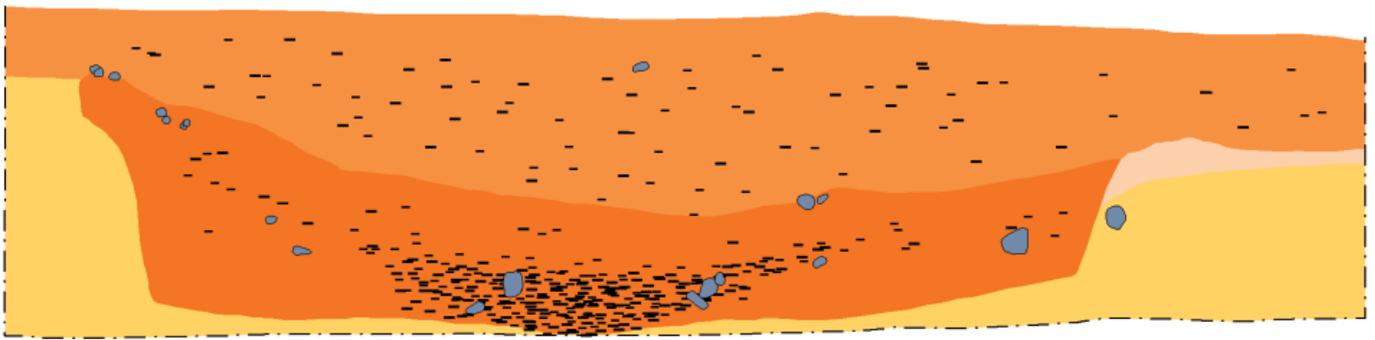
Ende Oktober 2009 wurde die Abteilung Bodendenkmalpflege des Lippischen Landesmuseums Detmold von Anke Kreinjobst darüber unterrichtet, dass auf ihrem Acker bei Ausschachtungsarbeiten für eine Rohrleitung Keramikscherben und Holzkohlestücke zutage kamen. Daraufhin wurde umgehend eine Notgrabung durchgeführt.

Im ausgeschachteten Rohrgraben waren drei angeschnittene Gruben zu erkennen. Aus den Gruben 1 und 2 sowie aus dem Grabenausgrab an den jeweiligen Stellen konnte Keramik geborgen werden, Grube 3 blieb dagegen fundlos. Alle drei Befunde waren im oberen Teil durch den Pflughorizont gestört bzw. »verwischt«. Eine klare Trennung zwischen der oberen Grubenfüllung und dem darüberliegenden Sediment war nicht möglich.

Grube 1 wies ein leicht trapezförmiges Profil auf, das auf beiden Seiten des Rohrgrabens zu erkennen war (Abb. 1 und 2). Die im Profil erhaltene Länge der Grube betrug je nach Grabenseite zwischen 4 m und 4,2 m. Der nicht durch den Pflug zerstörte Teil der Grube maß noch eine Höhe von 0,4 m bis 0,8 m. Neben kleinen bis mittelgroßen Steinen, Lehmbröckchen und größeren Holzkohlestückchen befand sich im Zentrum der Grube eine Konzentration aus Silices und Keramikscherben. Möglicherweise handelt es sich bei diesem Befund um die Reste eines Grubenhauses. Das leicht trapezförmige Profil und die Länge der Grube passen nämlich sehr gut zu den be-

Abb. 1 Profil von Grube 1 (Foto: Lippisches Landesmuseum Detmold/G. Nockemann).





- Grubenfüllung; lockeres, dunkelbraunes sandig-lehmiges Sediment**
- Pflughorizont; mittelbraunes, sandig-lehmiges Sediment**
- Weißlich-hellbraunes, sandig-lehmiges Sediment**
- Anstehender Boden; lehmig-schluffiges, ockerfarbenes Sediment**

- Steine**
  - Holzkohlestückchen**
- 0  1 m

kannten, ca. 3 m x 4 m großen Grubenhäusern, die in den germanischen Siedlungen der römischen Kaiserzeit und bis ins hohe Mittelalter meist als Nebengebäude zur Vorratshaltung oder als Werkstatt genutzt wurden. Eine Fundamentierung oder Pfostenstellungen waren im Profil allerdings nicht zu erkennen.

Von den Gruben 2 und 3 war nur ein kleiner Teil erhalten. Das wannenförmige bis leicht unregelmäßige Profil von Grube 2, das nur auf der Nordseite des Rohrgrabens zu erkennen war, wies noch eine Höhe von 0,2 m bis 0,3 m bei einer Länge von 1,5 m auf (Abb. 3). Sie enthielt neben Holzkohlefitter, Lehmbröckchen und kleinen bis mittelgroßen Steinen Reste von Keramikgefäßen.

Das ebenfalls wannenförmige Profil der dritten Grube (Länge 1,7 m, erhaltene Höhe 0,2 m bis 0,3 m) war auch nur noch auf der Nordseite des Grabens festzustellen. Sie enthielt neben Lehmbröckchen und etwas Holzkohlefitter einen sehr hohen Anteil an Kieseln. Keramik- oder Silexstücke wurden nicht gefunden.

Artifizielle Funde wie Keramik oder Silies erbrachten also nur die Gruben 1 und 2. Aus Grube 1 wurden insgesamt 72 Wand- und 23 Randscherben geborgen, die von mindestens 14 verschiedenen Gefäßen stammen. Das Silexmaterial umfasst insgesamt 15 Stücke, alles Abschlüge oder Trümmer, aus graubraunem baltischen Flint, zum Teil noch mit erhaltener Schotterrinde. Das Fundinventar von Grube 2 beinhaltet eine Wand- und eine Randscherbe sowie ein flaches Stück Felsstein. Das flache Felsgesteinstück aus einem rötlichen harten Sandstein (ca. 18 cm x 10 cm



x 3 cm) ist vom Rohmaterial her zur Herstellung von Mahl- oder Reibsteinen geeignet. Seine Ränder wurden durch Schläge zugerichtet.

Bei der geborgenen Keramik handelt es sich, abgesehen von der Randscherbe eines Kumpfs aus Grube 1, um Reste sogenannter Kugeltöpfe, die anhand ihrer Randform und des Scherbenprofils in das 11. bis 12. Jahrhundert datiert werden können (Abb. 4).

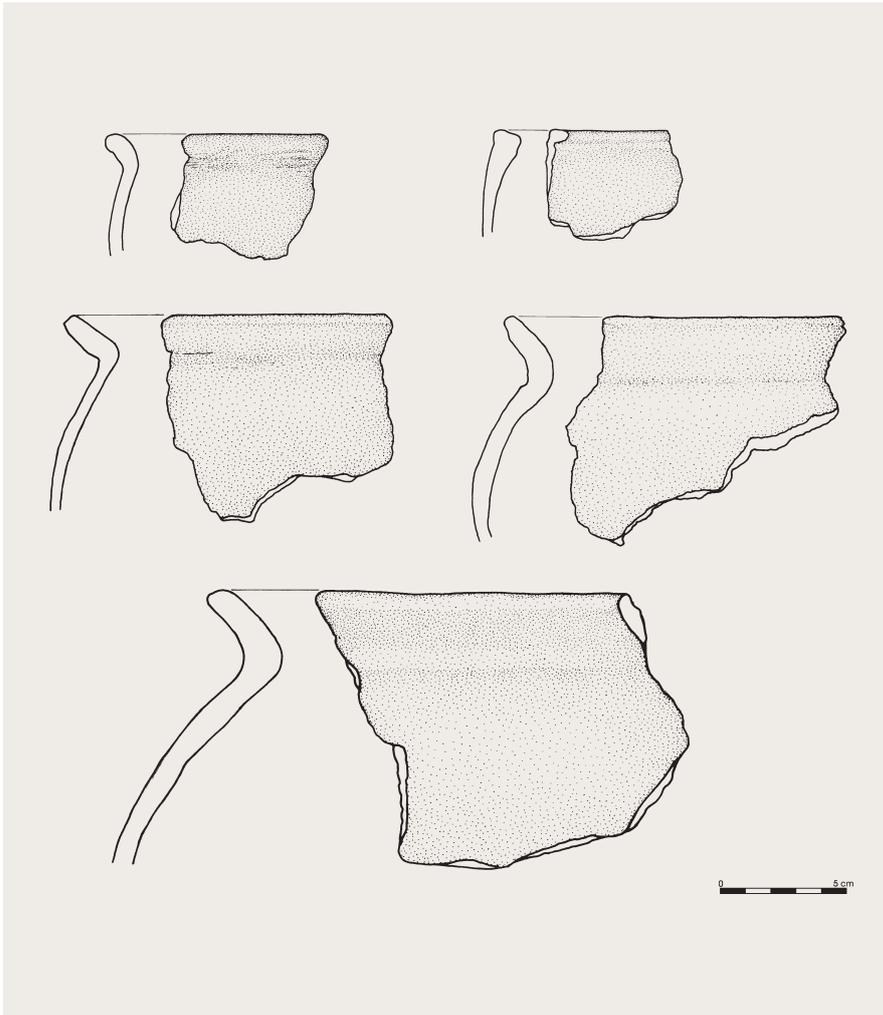
Aus dem unmittelbaren Umfeld des Fundorts ist nur der Einzelfund einer römischen Münze bekannt. Sie stammt aus dem Erdreich eines Kleinsiedlertyps bzw. dem Bauschutt eines ehemaligen Gebäudes in der Flur »Steinbreite« auf der Westseite des Ortes Bentorf. Des Weiteren befinden sich im Umkreis von 1,5 km bis 2 km mehrere Grabhügel bzw. Grabhügelgruppen, wie z. B. nordöstlich bei Steinegge oder westlich von Bentorf auf der Karenberger Kuppe.

**Abb. 2** Profilzeichnung gegen Süd von Grube 1 (Grafik: Lippisches Landesmuseum Detmold/ G. Nockemann).

**Abb. 3** Profil von Grube 2 (Foto: Lippisches Landesmuseum Detmold/J. Ihle, G. Nockemann).

Ein Ort namens Bentrope wird das erste Mal 1359 im sogenannten Callentorper Lehnbrief erwähnt. Der Ortsname wurde im 18. Jahrhundert vom damaligen Amt Varenholz in Bentorf geändert, um Verwechslungen mit anderen lippischen Siedlungen zu vermeiden. Somit liefern die Grubenbefunde den archäologischen Nachweis von mittelalterlichen Siedlungsaktivitäten im 11. bis 12. Jahrhundert aus dem Umfeld von Bentorf noch vor der ersten urkundlichen Erwähnung des Ortes.

Abb. 4 Keramikfunde aus dem 11. bis 12. Jahrhundert, M 1:3 (Zeichnung: Lippisches Landesmuseum Detmold/J. Holzhey).



### Summary

Besides charred sediment, flints and a rock, potsherds were surprisingly also found while digging a pipe trench for a water conduit in a field near Bentorf. The rescue excavation that was subsequently mounted uncovered three pit features dated by their ceramic contents to the 11<sup>th</sup> and 12<sup>th</sup> centuries. These pit features provided archaeological evidence of medieval settlement activity in the Bentorf area even before the locality was mentioned in the records for the first time.

### Samenvatting

Bij Bentorf werden op een akkerland bij de aanleg van een waterleiding, naast verkoold sediment, vuursteen en een stuk rotsgesteente, tegen de verwachting in ook aardewerscherven gevonden. Bij de daaropvolgende noodopgraving werden drie kuilvondsten gedocumenteerd, die aan de hand van het gevonden aardewerk in de 11e tot 12e eeuw gedateerd kunnen worden. Deze resultaten van het onderzoek leverden het archeologisch bewijs van middeleeuwse nederzettingsactiviteiten in de omgeving van Bentorf, nog voor de eerste vermelding van deze plaats in oorkonden.

### Literatur

**Hans-Werner Peine**, Untersuchungen zur mittelalterlichen Keramik Mindens. Auswertung der Stadtkerngrabungen Bäckerstraße und Hellingstraße. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 17 (Bonn 1988). – **Günter P. Fehring**, Die Archäologie des Mittelalters. Eine Einführung<sup>3</sup> (Darmstadt 2000) 136. – **Walter Otto**, Quer durch die Gemarkung Bentorf (Kalletal 2009).